

an ein mächtiges Wasser, da standen sie ratlos und konnten nicht weiter und nicht darüber. Plötzlich aber kamen vier Entlein geschwommen, die trugen die Kinder eins nach dem andern hinüber ans anderr Ufer. Das weiße Böglein aber war schon drüben und flog immer vor den Kindern her, bis sie endlich aus dem Walde kamen, wieder an der Eltern kleines Haus.

Der alte Holzhauer und seine Frau saßen traurig und still in dem engen Stüblein und hatten großen Kummer um die Kinder, bereueten auch tausendmal, daß sie dieselben fortgelassen und seufzten: „Ach, wenn doch Hänsel und Gretel nur noch einmal wieder kämen, ach, da wollten wir sie nimmermehr wieder allein im Walde lassen“ — da ging gerade die Thüre auf, ohne daß zuerst angeklopft worden wäre, und Hänsel und Gretel traten leibhaftig herein! Das war eine Freude! Und als nun vollends erst die kostbaren Perlen und Edelsteine zum Vorschein kamen, welche die Kinder mitbrachten, da war Freude in allen Ecken, und alle Not und Sorge hatte fortan ein Ende.

Das Rothkäppchen.

Es war einmal ein allerliebstes, kleines Mädchen, das hatte eine Mutter und eine Großmutter, die waren gar gut und hatten das kleine Ding sehr lieb. Die Großmutter absonderlich, sie wußte gar nicht, was sie dem Enkelchen machen sollte, und hatte ihm ein feines Käppchen von rotem Sammt geschenkt, das stand dem Kind so überaus hübsch, und darum hieß es bei alt und jung nur das Rothkäppchen. Mutter und Großmutter wohnten aber nicht beisammen in einem Häuschen, sondern eine halbe Stunde voneinander, und zwischen den beiden Häusern lag ein Wald. Da sprach eines Morgens die Mutter zum Rothkäppchen: „Liebes Rothkäppchen, Großmutter ist schwach und krank geworden und kann nicht zu uns kommen. Ich habe Kuchen gebacken, geh und bringe Großmutter von dem Kuchen und auch eine Flasche Wein, und grüße sie recht schön von mir, und sei recht vorsichtig, daß du nicht fällst und etwa die Flasche zerbrichst, sonst hätte die kranke Großmutter nichts. Laufe nicht im Walde herum, bleibe hübsch auf dem Wege und bleibe auch nicht zu lange aus“.

„Das will ich alles so machen, wie du befehlst, liebe Mutter“, antwortete Rothkäppchen, band sein Schürzchen um, nahm einen Korb, in den es die Flasche und den Kuchen von der Mutter legen ließ und ging fröhlich in den Wald hinein. Wie es so harmlos dahin wandelte, kam ein Wolf daher. Das gute Kind kannte noch keine Wölfe und hatte keine Furcht. Als der Wolf näher kam, sagte er: „Guten Tag, Rothkäppchen!“